Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (1991)

Heft: 11

Vorwort: Editorial : nehmen Sie Platz, Frau Professor

Autor: Simmen-Messmer, Rosemarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 11, Juni 1991

HORIZONTE

Die falschen Farben von Graf Ludwig 4

Schuhgrösse: 1 Meter 10 6

Den Himmel im Auge, die Schritte im Kopf 8

Ein Ohr, so gross wie ganze Kontinente 10

Erleuchtungen wie im Kopf 12

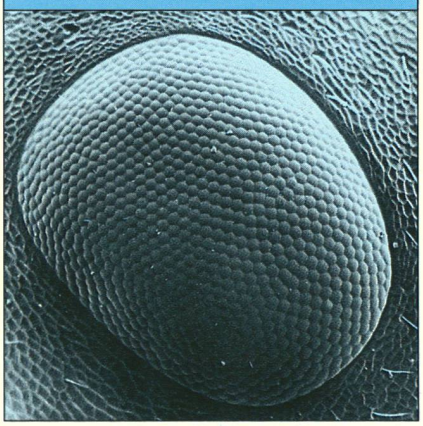
Am Horizont 14

SNF-News 15

Titelbild:

Das rechte Auge der Wüstenameise (Cataglyphis bicolor), unter dem Elektronenmikroskop betrachtet. Es besteht aus tausend einzelnen Sehorganen, von denen manche auf polarisiertes ultraviolettes Licht besonders ansprechen (Seite 8).

Uni Zürich



Editorial

Nehmen Sie Platz, Frau Professor

Suchen Sie für einen grösseren Haushalt ein Fräulein oder eine Witwe von zuverlässigem Charakter? Meine Ansprüche sind von Hause und Natur aus sehr bescheiden, ausserdem aber sehe ich meine mittel- und existenzlose Lage zu klar ein, als dass ich mich nicht allem willig und fröhlichen Herzens unterziehen würde. Ich bin mit einem Monatslohn von 10 Frs. zufrieden ...

Die Frau, die dieses im Jahre 1899 schrieb, war nicht irgendeine einfache Frau aus dem Volke, sondern die promovierte Juristin und erste Privatdozentin an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich – Emilie Kempin-Spyri.

Die Verhältnisse haben sich in den letzten hundert Jahren geändert, glücklicherweise. Doch noch immer ist die Zahl der Frauen in leitenden Stellungen an den Universitäten verschwindend klein. Während der Anteil der Mädchen bei den MaturandInnen immerhin knapp die Hälfte ausmacht, sinkt er bereits bei den StudienanfängerInnen auf gut zwei Fünftel, beträgt bei den Abschliessenden ein Drittel und bei den Professuren nicht einmal mehr 3%. Ganz offensichtlich entsprechen die Rahmenbedingungen zur Erreichung einer Kaderstellung den Lebensbedingungen von Frauen weniger als denen von Männern.

Frauenförderung muss deshalb in allererster Linie darin bestehen, die Karrieremöglichkeit für Frauen nicht an den Preis der Doppel- und Dreifachbelastung durch Beruf, Familie und Haushalt zu koppeln, sondern moderne Formen von Teamarbeit und Synergien im beruflichen wie im familiären Bereich zu finden, die den Frauen das unmögliche Dilemma: geliebter Beruf oder geliebte Familie, ersparen. Nebenbei gesagt würden wohl nicht wenige Männer ebenfalls davon profitieren, wenn neue Arbeitsmodelle es möglich machten, dass auch sie ihre berufliche Karriere nicht mit weitgehender Abwesenheit von der Familie bezahlen müssten.

Massnahmen in dieser Richtung wären z.B.

- die Bildung wissenschaftlicher Teams, die ihren Mitgliedern eine flexiblere Arbeitszeit ermöglichen können;
- die Schaffung von Überbrückungsmöglichkeiten zur Erhaltung des Kontaktes mit dem Beruf während der Phase intensiver Beanspruchung durch kleine Kinder;
- die gezielte Unterstützung von Wiedereinsteigerinnen nach einer familiär bedingten Pause.

Mit solchen und ähnlichen Unterfangen wird es möglich sein, bei der Besetzung jenes Drittels aller Lehrstühle an den Schweizer Hochschulen, die im Laufe des nächsten Jahrzehnts frei werden, zu sagen:

«Nehmen Sie Platz, Madame ...»

Rosemarie Simmen

Rosemarie Simmen-Messmer
Ständerätin, Solothurn

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern. Redaktion: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Genf. Der Abdruck der Texte und Illustrationen ist – bei Angabe der Quelle – frei.